Presseseminar „Sicherer Radverkehr“ am 16. / 17. Juni 2009, Dresden

Vortrag: Bernd Sievers

Verkehrserziehung im außerschulischen Bereich - ein Pilotprojekt“

- Kurzfassung -

Trotz des Trainings und der Fahrradprüfung in der Grundschule sind Kinder und Jugendliche im Alter bis 15 Jahren in der Gruppe der mit dem Fahrrad Verunfallten überrepräsentiert.

Wo liegen die Ursachen?

In der Grundschule (ADAC, Verkehrswachten, Polizei) erhalten die Schüler einen ersten strukturierten Verkehrsunterricht und erwerben den Fahrradführerschein. Unterricht und Prüfung erfolgen in der Regel in kontrollierten Räumen entweder auf dem Schulgelände oder in Verkehrsgärten.

Ein Präventionsangebot für die Grundschule berücksichtigt die Aspekte:

- Die Schüler sind weniger Risiken ausgesetzt und altersbedingt risikounbewusst.
 - Die Schüler erwerben noch wichtige motorische Fertigkeiten – und fahren in geschützten Räumen.
 - Die Schüler sind bereit, die für sie neuen Regeln des Verkehrs schulfachartig zu erlernen.
- Am Verkehr nehmen die Grundschüler als Fahrzeugführer ausschließlich als Radfahrer auf dem Bürgersteig (mit Übergangsphase 8.-10. Lebensjahr) teil.

Präventionserfahrung in der Grundschule und Verkehrsrealität der Schüler sind also kongruent.

Mit dem 10. Lebensjahr passen fast alle Kenntnisse des ersten Fahrradführerscheins nicht mehr zur Lebenssituation und zum veränderten Selbstbild der Schüler. Mit dem Eintritt in die Sekundarstufe I ändert sich für Schüler fast ihr gesamtes schulisches Umfeld: Schulstandort, Mitschüler/Freundeskreis, pädagogische Bezugspersonen. Mit dem 10. Lebensjahr ändert sich außerdem die Behandlung in der StVO.

Im Bereich der Verkehrssicherheitsprävention gibt es dagegen derzeit kein allgemein eingeführtes und den Lernmethoden der Sekundarstufe I angemessenes Angebot.

Ein Präventionsangebot für die Sekundarstufe muss im Vergleich zur Grundschule neue Aspekte berücksichtigen:

- Die Schüler sind mehr Risiken ausgesetzt und altersbedingt risikobereiter.
- Die Schüler sind motorisch entwickelt und probieren sich in nunmehr ungeschützten Räumen aus.
- Die Schüler sind im Überschwang ihrer Entwicklungsphase bereit, jegliche Regeln zu missachten.

Die Präventionserfahrung aus der Grundschule ist also nicht mehr kongruent mit der neuen Verkehrsrealität der Schüler.

Ein Präventionsangebot, das auf Akzeptanz treffen soll, muss

- in der Schule organisiert, aber in freizeitnaher Form angeboten werden;
- altersgerecht präsentiert werden: „Fun“ bieten und „live“ sein;
- in die schwierigsten Verkehrsräume der realen Umgebung führen;
- sicher und strukturiert sein;
- die Schüler wirklich fordern;
- alltagsweltbezogene Lernerfolge bieten.

Das Fahrradsicherheitstraining für Schüler der 5. – 7. Klassenstufe wurde im Auftrage des BMVBS von ADFClern und Verkehrswachtlern entwickelt und erprobt. Es ist ein Konzept mit einem variablen Angebot von Lerninhalten. Es kann im Rahmen von Klassenfahrten und Projekten angeboten werden. Das Konzept ist durch pädagogisches Personal an Schulen sowie in Jugendherbergen und Schullandheimen, ADAC, ADFC, Verkehrswachten und Polizei leicht zu übernehmen.